

Freizeiten for future

Chancen und Grenzen von Bildung für nachhaltige Entwicklung bei
Jugendfreizeiten

Bachelorarbeit zur Erlangung des akademischen Grades Bachelor
of Arts (B.A.)

Zusammenfassung

Autorin: **Anika Hintzenstern**

Evangelische Hochschule Ludwigsburg

Religions- und Gemeindepädagogik

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Inhalt

Bildung für Nachhaltige Entwicklung	2
Befragung Sonderförderprogramm „Nachhaltige Freizeiten“	3
Chancen und Grenzen von BNE bei Freizeiten.....	4
Handlungsempfehlung für BNE bei Freizeiten	7
Weitere Forschungsnotwendigkeiten und Ausblick	7

Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Die Agenda 2030 und die Nachhaltigkeitsstrategie für Deutschland zeigen auf, dass eine nachhaltigere Lebensweise notwendig ist, um auch in Zukunft gut auf der Erde leben zu können. Bildung ist dabei ein wichtiger Aspekt (siehe Agenda 2030 Ziel 4 Bildung und Teilziel 4.7 BNE). BNE soll daher in allen Bereichen der Bildung umgesetzt werden. BNE ist mehr als nur über Umwelt- und Klimaschutz zu informieren. BNE beinhaltet den Erwerb von Gestaltungskompetenz, welche sich aus verschiedenen Teilkompetenzen zusammensetzt, die benötigt werden, um ein zukunftsfähiges Leben zu gestalten. Aktuelle Studien machen deutlich, dass der Klimawandel Jugendliche beschäftigt und belastet. Sie sind bereit sich für eine bessere Zukunft im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung einzusetzen und erwarten von der Politik, dass diese in Klimafragen mehr auf junge Menschen hört. Dies zeigt die Notwendigkeit mit Jugendlichen über diese Themen zu sprechen. Möchte man junge Menschen dazu befähigen ein zukunftsfähiges Leben im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu gestalten, sollte Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) nicht nur in der formalen, sondern auch in der non-formalen Bildung verankert sein. Junge Menschen sollen dabei Gestaltungskompetenz mit ihren unterschiedlichen Teilkompetenzen erwerben, aber auch über die Notwendigkeit der „Transformation unserer Welt“ (Agenda 2030) informiert und dazu befähigt werden, die Ziele für nachhaltige Entwicklung auch in ihrem Alltag umzusetzen. In der non-formalen Bildung, insbesondere in der Kinder- und Jugendarbeit, liegt großes Potenzial für Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Jugendgruppenfahrten bieten als Erfahrungs- und Bildungsraum vielfältige Möglichkeiten für BNE. Dies beginnt bei der nachhaltigen Gestaltung der Fahrten und der Thematisierung dieser. Das gemeinsame Leben ermöglicht außerdem das Erleben von nachhaltigen Alternativen für den Alltag und die Umsetzung von Projekten zu den Nachhaltigkeitszielen (SDGs) der Agenda 2030. Bei Freizeiten werden die Teilnehmenden nicht nur über Nachhaltigkeitsthemen informiert, sondern können auch erleben, was Nachhaltigkeit bedeutet. Außerdem werden bei Freizeiten bei Teilnehmenden und Mitarbeitenden Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz, einem zentralen Aspekt von BNE, gestärkt, auch wenn sie sich nicht explizit mit Nachhaltigkeit beschäftigen. Dies gilt auch für internationale Jugendbegegnungen. Eine Besonderheit besteht hierbei im Begegnungscharakter, welcher durch die Vielfältigkeit der sozialen und kulturellen Hintergründe noch stärker zum Erlernen vom Umgang mit Diversität und der Weltoffenheit beiträgt. Der internationale Austausch der Jugendlichen kann außerdem zur Stärkung der Partnerschaften zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele beitragen (SDG 17).

Befragung Sonderförderprogramm „Nachhaltige Freizeiten“

Anhand der Befragung von Freizeiten des Sonderförderprogramms „Nachhaltige Freizeiten“ der Evangelischen Jugend Westfalen in den Sommerferien 2022 wurde ermittelt, wie die Teilnehmenden von Freizeiten Nachhaltigkeit bei diesen wahrnehmen und welche Auswirkungen Projekte zum Thema Nachhaltigkeit auf Freizeiten auf die Alltagsgestaltung von Jugendlichen haben können. Bei diesem Sonderförderprogramm wurden Kinder- und Jugendfreizeiten in den Sommerferien 2022, die sich thematisch auf vielfältige Weise mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinandersetzen, mit einer finanziellen Sonderförderung unterstützt. Im Rahmen der Arbeit werden jedoch nur die Jugendfreizeiten betrachtet. Die Freizeiten des Sonderförderprogramms sind Teil der landesweiten Freizeitenevaluation der Arbeitsgemeinschaft Evangelische Jugend in Nordrhein-Westfalen (AEJ NRW), welche regelmäßig im Abstand von fünf Jahren durchgeführt wird. Die AEJ NRW nutzt zur Freizeitenevaluation das Evaluationstool i-EVAL Freizeiten mit den entsprechenden Standardfragebögen für Kinder- und Jugendfreizeiten. Diese wurden für die Befragung der nachhaltigen Freizeiten um weitere Items zum Thema Nachhaltigkeit ergänzt. Bei der schriftlichen Befragung mit Fragebögen, welche online oder mit Papierfragebögen durchgeführt werden konnte, wurden die Daten von 15 Freizeiten mit insgesamt 314 Befragten ausgewertet. Die Freizeiten fanden in 10 unterschiedlichen europäischen Ländern statt. Eine der 15 Freizeiten wurde in Deutschland durchgeführt, die anderen 14 Freizeiten im europäischen Ausland. Die Dauer der Freizeiten liegt zwischen 11 und 16 Nächten (eine Ausnahme mit 7 Nächten). Die Freizeiten hatten eine Gruppengröße von 10 bis 45 Teilnehmenden. Die Teilnehmenden sind zwischen 12 und 18 Jahren alt (vier Ausnahmen). Das Verhältnis zwischen weiblichen und männlichen Teilnehmenden ist relativ ausgewogen (weiblich: 51 %, 43 % männlich, 6 % Angabe divers). Knapp zwei Drittel (59 %) der Teilnehmenden der Freizeiten besucht das Gymnasium, 19 % die Realschule und 3 % die Hauptschule. Der Großteil der Teilnehmenden hat keinen Migrationshintergrund (87 %), 13 % gaben jedoch auch an, dass ihre Eltern nicht beide in Deutschland geboren wurde.

Die zusätzlichen Items zum Thema Nachhaltigkeit sowie ausgewählte Items aus dem Standardfragebogen wurden in der Bachelorarbeit ausgewertet. Die Daten der Items aus dem Standardfragebogen wurden außerdem mit den Daten der Freizeiten ohne nachhaltige Projekte der AEJ NRW in den Sommerferien 2022 verglichen.

Item-code		Nein (1,2,3)	Mitte (4)	Ja (5,6,7)
NT01	Durch diese Freizeit ist mir eine nachhaltige Gestaltung meines Alltags wichtiger geworden.	33%	20%	46%
NT02	Ich konnte bei der Freizeit erleben, was Nachhaltigkeit bedeutet.	16%	13%	71%
NT03	Ich habe mich mit anderen Teilnehmenden und Mitarbeitenden zu Nachhaltigkeitsthemen ausgetauscht.	29%	13%	58%
NT04	Die Projekte zum Thema Nachhaltigkeit haben mir gefallen.	22%	13%	65%
NT05	Das Thema Nachhaltigkeit hatte einen zu großen Stellenwert.	42%	19%	39%
NT06	Durch diese Freizeit ist mir bewusster geworden, warum Nachhaltigkeit aus christlicher Sicht wichtig ist	34%	21%	44%
T074	Wir TN hatten die Möglichkeit, das Programm während der Freizeit mitzugestalten.	16%	19%	65%
T114	Ich habe mich bei dieser Freizeit mit gesellschaftlichen / politischen Themen beschäftigt.	30%	15%	54%
T254	Die Natur und die Erhaltung der Umwelt sind mir bei dieser Freizeit wichtig geworden.	19%	16%	65%

Abbildung 1: Ergebnisse der Befragung der Freizeiten des Sonderförderprogramms (N = 314)

Chancen und Grenzen von BNE bei Freizeiten

Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass Freizeiten die Teilnehmenden sowohl für die Erhaltung der Umwelt als auch für die nachhaltige Gestaltung ihres Alltags sensibilisieren können. Knapp zwei Drittel (65 %) der Teilnehmenden der Freizeiten des Sonderförderprogramms stimmen der Aussage „Die Natur und die Erhaltung der Umwelt sind mir bei dieser Freizeit wichtig geworden“ zu. Bei Freizeiten, die explizit Projekte zum Thema Nachhaltigkeit anbieten, ist der Effekt der Sensibilisierung hierfür größer. Im Vergleich zu den Freizeiten ohne nachhaltige Projekte ist die Zustimmung zu dieser Aussage um 9 Prozentpunkte höher (Sonderförderprogramm: 65 % und andere Freizeiten: 56 %). Für knapp die Hälfte (46 %) der Teilnehmenden ist durch die Freizeit die nachhaltige Gestaltung ihres Alltags wichtiger geworden. Einige Jugendliche möchten nach der Teilnahme an einer Freizeit mit nachhaltigen Projekten auch etwas zum Thema Nachhaltigkeit in ihrem Alltag ausprobieren oder umsetzen. Dies zeigen die Antworten der offenen Frage, bei welcher die Teilnehmenden angeben konnten, was sie zum Thema Nachhaltigkeit umsetzen oder ausprobieren möchten. Besonders in den Bereichen Konsumverhalten, Müllvermeidung und Ernährung besteht hier Potenzial. Die Themenbereiche decken sich dabei mit den angebotenen Projekten, weshalb davon ausgegangen werden kann, dass Projekte die Vorhaben von Jugendlichen positiv beeinflussen. Freizeiten bieten die Möglichkeit für Jugendliche beim gemeinsamen Leben auf Freizeiten nachhaltige Alternativen auszuprobieren und bei Projekten zu erleben, was

Nachhaltigkeit bedeutet. Dies bestätigen die Daten der Befragung des Sonderförderprogramms: 71 % der Teilnehmenden stimmen der Aussage zu, dass sie bei der Freizeit erleben konnten, was Nachhaltigkeit bedeutet. Das Erleben wirkt sich auch positiv auf die Sensibilisierung für Nachhaltigkeit im Alltag der Jugendlichen aus. Die bei Freizeiten umgesetzten Projekte zum Thema Nachhaltigkeit werden von vielen Teilnehmenden positiv wahrgenommen. 65 % stimmen der Aussage zu, dass ihnen die Projekte zum Thema Nachhaltigkeit gefallen haben. Wenn die Teilnehmenden erleben konnten, was Nachhaltigkeit bedeutet, ist ihre Zustimmung dazu, dass ihnen die Projekte gefallen haben, höher. Ob den Teilnehmenden die Projekte gefallen haben, ist außerdem entscheidend dafür, ob ihnen eine nachhaltige Gestaltung ihres Alltags wichtiger geworden ist. Die Teilnehmenden erleben bei den Projekten nicht nur etwas, sondern beschäftigen sich auch mit den Hintergründen und Auswirkungen. Knapp zwei Drittel (58 %) gaben an, sich über Nachhaltigkeitsthemen ausgetauscht zu haben. Bestätigt wird dies auch durch die deutlich höhere Zustimmung der Teilnehmenden des Sonderförderprogramms zur Aussage „Ich habe mich bei dieser Freizeit mit gesellschaftlichen / politischen Themen beschäftigt“ (Sonderförderprogramm: 54 % und andere Freizeiten: 39 %). Die Daten bestätigen außerdem, dass die Teilnehmenden Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz erwerben. Durch partizipative Entscheidungsprozesse innerhalb der Gruppe können die Teilnehmenden Kompetenzen der Partizipation und zur Bewältigung individueller Entscheidungsdilemmata erlernen. Es stimmen 65 % der Teilnehmenden des Sonderförderprogramms der Aussage zu, dass sie das Programm mitgestalten können. Die Zustimmung von 63 % bei den Freizeiten ohne nachhaltige Projekte macht deutlich, dass Partizipation bei Freizeiten ohne Nachhaltigkeitsschwerpunkt genauso gut möglich ist.

Es zeigen sich jedoch auch Grenzen der BNE bei Freizeiten. Für die Jugendlichen kann auf der Freizeit eine Art „eigene Welt“ entstehen, welche intensive Erfahrungen ermöglicht. Die Herausforderung besteht nun aber darin, dass sie diese Erfahrungen und das, was sie dabei gelernt haben, mit in ihren Alltag nehmen. Dass dies nicht bei allen Jugendlichen gelingt, zeigen die Daten der Befragung am Ende der Freizeit. Die Hälfte der Teilnehmenden hat bei der Frage, was sie im Alltag ausprobieren oder umsetzen möchten, keine Angabe gemacht und 11 % haben explizit nichts oder einen Strich in das Feld geschrieben. Ob die Jugendlichen, die direkt nach der Freizeit vorhaben eine nachhaltige Alternative umzusetzen, einige Wochen oder Monate nach der Freizeit immer noch bemüht sind dies zu tun, zeigen diese Daten allerdings nicht. Die Jugendlichen machen bei Freizeiten intensive Erfahrungen, durchleben Gruppenprozesse und sind unterschiedlichsten Reizen ausgesetzt. Dies bringt das Risiko mit sich, dass die Teilnehmenden keine seelische und kognitive Kapazität mehr haben, um sich umfassend mit den Nachhaltigkeitsthemen

auseinandersetzen. Es könnte außerdem die Gefahr bestehen, dass die Projekte zum Thema Nachhaltigkeit einen zu starken formalen Bildungscharakter haben und daher von den Teilnehmenden abgelehnt werden. Bei den Freizeiten des Sonderförderprogramms scheint dies allerdings nicht der Fall gewesen zu sein, da hier bewusst darauf geachtet wurde, dass die Teilnehmenden bei den Projekten Nachhaltigkeit erleben können. Trotzdem nehmen nicht alle Jugendlichen die Projekte positiv wahr, was einige negative Kommentare bei der offenen Frage zum Thema Nachhaltigkeit zeigen. Das Thema Nachhaltigkeit hatte außerdem für 39 % der Teilnehmenden einen zu hohen Stellenwert. Wenn eine Freizeit als „nachhaltige Freizeit“ ausgeschrieben wird, könnte dies dazu führen, dass sich überwiegend Jugendliche anmelden, die sich bereits mit dem Thema beschäftigen oder Jugendliche, die noch keinen Zugang zu diesem Thema haben, abgeschreckt werden. Somit besteht das Risiko, dass Jugendliche, die bisher wenig Erfahrungen in diesem Bereich gemacht haben, nicht an diesen Freizeiten teilnehmen. Teilweise können Möglichkeiten der BNE bei Freizeiten aufgrund der Rahmenbedingungen nicht genutzt werden. Freizeiten können Begegnungen unterschiedlicher Jugendlicher ermöglichen. Diese Begegnungen finden aber nur statt, wenn auch wirklich unterschiedliche Jugendliche auf der Freizeit sind. Solange die Vielfalt der Jugendlichen in Deutschland nicht in den Freizeiten vorhanden ist, kommt es nur selten zu diesen Begegnungen und sie können somit auch nur wenig zu diesem Aspekt der Bildung für nachhaltige Entwicklung beitragen. Eine weitere Grenze findet sich in der Weite des Themenfeldes der BNE. Die umfangreiche Zielsetzung mit vielen Themenfeldern kann nie komplett auf einer Freizeit erreicht werden. Es können immer nur kleine Teilbereiche des breiten Themenfeldes thematisiert werden. Aufgrund der begrenzten Zeit und der Tatsache, dass es sich um eine Freizeit und keine reine Bildungsveranstaltung handelt, können Themen teilweise nur oberflächlich behandelt werden. Es können auch nicht alle Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz vermittelt werden. Ob und welche Kompetenzen gestärkt werden, hängt auch davon ab wie die Teilnehmenden und Mitarbeitenden sich bei der Freizeit einbringen. Bildung für nachhaltige Entwicklung bei Freizeiten kann somit eher das Interesse der Jugendlichen für Nachhaltigkeitsthemen wecken und ihnen die nötigen Kompetenzen für eine verantwortungsvolle Gestaltung ihres Alltags vermitteln, als sie umfassend über alle Themenbereiche der Nachhaltigkeit zu informieren

Handlungsempfehlung für BNE bei Freizeiten

Aus den theoretischen Grundlagen zu BNE und Freizeiten sowie den Ergebnissen der empirischen Forschung können folgende Handlungsempfehlungen für BNE bei Freizeiten abgeleitet werden:

- Nachhaltigkeit durch Projekte erlebbar machen
- Interessante Projekte anbieten, die den Teilnehmenden gefallen
- Erleben ist gut, aber nicht alles – Austausch über Nachhaltigkeitsthemen anregen und Raum dafür geben
- Teile des Programms zu Nachhaltigkeit als freiwillige Angebote gestalten, da diese nicht allen Teilnehmenden gefallen
- Offen darüber sprechen, dass man nicht von heute auf morgen sein ganzes Leben ändern kann und muss
- Partizipation der Teilnehmenden ermöglichen
- Angebote und deren Ausschreibungen offener gestalten, um Vielfalt der Teilnehmenden (und Mitarbeitenden) zu erhöhen

Weitere Forschungsnotwendigkeiten und Ausblick

Inwiefern die Ergebnisse der Befragung und somit die Chancen und Grenzen sowie die Handlungsempfehlungen auf internationale Jugendbegegnungen übertragen werden können, muss noch ausführlicher geprüft werden. Die Möglichkeiten und Besonderheiten von BNE bei internationalen Jugendbegegnungen wurden bereits in der Arbeit vorgestellt. Um die Übertragbarkeit zu überprüfen, ist allerdings eine nähere Betrachtung oder eine eigene Befragung von internationalen Jugendbegegnungen notwendig.

Die Daten der Befragung ermöglichen keine Aussage darüber, ob die Teilnehmenden auch nach einigen Wochen oder Monaten noch auf die nachhaltige Gestaltung ihres Alltags achten. Um dies zu ermitteln, wäre eine Befragung der Teilnehmenden nach der Freizeit erforderlich.

Die Betrachtung der Chancen und Grenzen von BNE bei Freizeiten zeigt, dass Jugendgruppenfahrten einen wichtigen Beitrag dazu leisten können junge Menschen dazu zu befähigen ein zukunftsfähiges Leben zu führen. Weitere Projekte wie das Sonderförderprogramm der Evangelischen Jugend Westfalen sind wünschenswert, um Mitarbeitende bei Freizeiten und internationalen Jugendbegegnungen zu motivieren und darin zu bestärken, diese nicht nur

nachhaltiger zu gestalten, sondern Nachhaltigkeit auch in Projekten zu thematisieren und somit einen Beitrag zur BNE bei Jugendlichen zu leisten.



„Forschung und Praxis im Dialog“ (FPD)

ist ein bundesweit agierendes Netzwerk, das seit 1989 den interdisziplinären und trägerübergreifenden Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis im Handlungsfeld der Internationalen Jugendarbeit und auch des Kinder- und Jugendreisens unterstützt.

Das Netzwerk wird von transfer e.V. koordiniert.

Fact Sheets informieren über Projekte, Forschung(-sergebnisse) und innovative Konzepte, die relevant für die Weiterentwicklung Internationaler Jugendarbeit und das Kinder- und Jugendreisen sind.



transfer e.V.
Buchheimer Straße 64
51063 Köln
Tel +49 221 959219-0
Fax +49 221 959219-3
www.transfer-ev.de
fpd@transfer-ev.de